

oder den Kommentar eines Zeitgenossen zur betroffenen Person handelt.

Außerordentlich wertvoll sind Raffs Anmerkungen, in denen er nicht nur alle Zitate belegt, sondern auch andere Meinungen wiedergibt, abweichende Daten, Varianten nennt und diskutiert. Hierin zeigt sich nicht nur eine außergewöhnliche Kenntnis der Quellen, der geschichtlichen Zeugnisse, der Hinterlassenschaften ganz allgemein, sondern auch eine nahezu perfekte Handhabung des Werkzeugs eines Historikers, gepaart mit einer sorgfältigen Abwägung aller überlieferten Daten. Entstanden ist so ein unentbehrliches Werk für alle, die sich mit württembergischer Geschichte und Genealogie beschäftigen. Zugleich ist es aber auch als Quellenedition eine herausragende Fundgrube für andere wissenschaftliche Disziplinen, für Landeshistoriker, Volkskundler, Germanisten, Kulturwissenschaftler.

Das Gesamtwerk *Hie gut Wirtemberg allewege* ist also weiter vorangekommen. Allerdings fehlen noch einige Generationen des Hauses Württemberg auf dem Weg zum Heute. Doch wer Raff kennt, der weiß, dass dieser auch geprägt ist von einer ganzen Zahl von schwäbischen Eigenschaften, wozu auch gehören Fleiß, Fingerglück, Zähigkeit, Ausdauer, Disziplin, Verlässlichkeit. Man darf also getrost auf den nächsten Band warten. Er wird kommen, zumal der wichtigste Antriebsmoment von Gerhard Raffs weiteren Studien und Forschungen nach wie vor in ihm glüht und lebt, jener Motor nämlich, den er selbst in Anlehnung an die Devise des gelehrten Abtes Christian Tubingius aus Blaubeuren als Wahlspruch allen drei Bänden vorangestellt hat: *Amor patriae Alemanniae*. Bleibt nur zu wünschen, dass diese *Liebe zum schwäbischen Vaterland* uns bald einen vierten Band beschert. Wir warten darauf. *Wilfried Setzler*

Miriam Zitter

Die Leibärzte der württembergischen Grafen im 15. Jahrhundert.

Zur Medizin an den Höfen von Eberhard dem Milde bis zu Eber-

hard im Bart. (Tübinger Bausteine zur Landesgeschichte, Band 1). *DRW Verlag Weinbrenner Leinfelden-Echterdingen 2000. 147 Seiten. Fester Einband € 17,80. ISBN 3-87181-601-9*

In ihrer Magisterarbeit hat Miriam Zitter ein bislang noch weitgehend unbearbeitetes Thema der württembergischen Landesgeschichte erforscht und dargestellt: die Leibärzte am württembergischen Hof im 15. Jahrhundert. Dazu untersuchte sie den Lebensweg von elf Ärzten, die in dieser Zeit nicht nur in Stuttgart und Urach, sondern auch in den anderen großen Städten des Landes tätig waren. Über diesen biografischen Ansatz kommt sie zu interessanten Ergebnissen, nicht nur was den engeren thematischen Aspekt betrifft, sondern auch bezüglich der allgemeinen Landesgeschichte. Im wahrsten Sinne des Wortes bewegten sich die Leibärzte in der unmittelbaren Nähe der Herrscherfamilie und waren als Heilkundige bezüglich ihrer Einkünfte und ihrer sozialen Stellung hoch angesehen.

In medizinischer Hinsicht besaß der Hof eine Leitfunktion für die medizinische Versorgung im Lande. So begründeten die Leibärzte im Auftrag der Grafen auch Apotheken in verschiedenen größeren Städten des Herzogtums wie Stuttgart, Urach und Tübingen. Nach der Gründung der Universität Tübingen 1477 gab es auch Leibärzte, die gleichzeitig als Professoren lehrten. In der Bestellung und der Wirksamkeit der Leibärzte erkennt die Autorin wichtige Schritte auf dem Weg zu einer systematischen öffentlichen Gesundheitsversorgung in Württemberg. Gerade die Bereitschaft der Landesherren, studierte Experten anzustellen, belegt ihr Interesse an einer Hebung der medizinischen Bildung.

Miriam Zitter stellt fest, dass die Leibärzte zur obersten Spitze der Hofbediensteten gehörten, was sich auch an ihren Spitzengehältern ablesen lässt. Sie genossen bei der gräflichen Familie eine Vertrauensstellung und begleiteten den Herrscher oft auf seinen Reisen. Der Leibarzt Johannes Münsinger reiste mit Graf Eberhard V. ins Heilige Land und

schrieb einen Reisebericht. Besonders gegen Ende des 15. Jahrhunderts übernahmen die Leibärzte dann auch Aufgaben im gesamten Herzogtum Württemberg, beispielsweise die Begutachtung der «Sondersiechen», also der Menschen mit ansteckenden Krankheiten. Aber trotz ihrer herausragenden Stellung verließen manche Ärzte den Hof wieder, um eine noch prestigeträchtigere Position zu bekleiden. Sie waren also keineswegs immer an der Spitze ihrer Karriere angekommen.

Nach dem systematischen Teil folgen die Biografien der elf Leibärzte, in denen die Ergebnisse des ersten Teils noch einmal in den Stationen des individuellen Lebenswegs lebendig werden. Gerade in den Lebensläufen wird die Welt des 15. Jahrhunderts anhand der Karriere dieser gebildeten Männer lebendig. Gleichzeitig würdigt die Autorin in einer prosopografischen Studie einen einflussreichen Personenkreis im Umfeld des Landesherrn und seiner Familie.

Das Buch von Miriam Zitter bildet den Auftakt zu einer neuen, vom Verein der Freunde und Förderer des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Tübingen herausgegebenen Publikationsreihe «Bausteine zur württembergischen Landesgeschichte», in der herausragende Magister- und Zulassungsarbeiten veröffentlicht werden sollen. Ein wichtiger Baustein zum Thema ist dieser Band zweifelsohne, da sich die weitere Entwicklung des Gesundheitswesens nun wesentlich besser verstehen lässt. Mit diesem Werk hat die Reihe einen sehr guten Auftakt, dem hoffentlich noch viele solcher Arbeiten folgen werden.

Eberhard Fritz

Kerstin Arnold

Bauernleben und Herrschaftstreben. Sozialgefüge, wirtschaftliche Verhältnisse und Herrschaftsstrukturen im Nordschwarzwald (8.-16. Jahrhundert). *MVK Medien Verlag Köhler Tübingen 2002. 266 Seiten mit 53 Tabellen und Grafiken.*

Kartonierte € 26,90.

ISBN 3-935625-17-0